

IN KÜRZE

Beckmann-Preis für Otto Piene

(sda) · Der Multimedia- und Zero-Künstler Otto Piene erhält den Max-Beckmann-Preis der Stadt Frankfurt. Die Auszeichnung ist mit 50 000 Euro dotiert und wird am 12. Februar 2013 in Frankfurt verliehen. Piene gehörte der Künstlergruppe Zero an, die Mitte der 1960er Jahre die «Stunde null» der zeitgenössischen Kunst feierte. Er bezog immer wieder Elemente wie Wind und Feuer in seine künstlerische Arbeit ein, so etwa 1972 beim «Regenbogen» zu den Olympischen Spielen in München, wo sich schwebende Skulpturen am Himmel entfalteten. Piene wird für seine Experimentierfreude und sein Interesse an der Zusammenführung von Kunst, Natur und Technologie geehrt, die besonders auch die junge Künstlergeneration beeinflussten.

«Die Besten 2012» in Architektur und Design

zst. · Die Architekturzeitschrift «Hochparterre» kürt seit 1991 jährlich die besten Realisationen in den Bereichen Architektur, Landschaftsgestaltung und Design. «Die Besten 2012» in diesen drei Sparten wurden von drei Fachjurys gekürt und mit Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet. Die Berufsschule Technik und Kunst von Graber Pulver in Freiburg, die Wohnanlage Patumbah-Park von Miller & Maranta und der Schulpavillon Allenmoos von

Boltshauser Architekten (beide in Zürich) konnten die Architektur-Jury überzeugen. Die Neugestaltung der Plaine de Plainpalais von Descombes Rampini und Lopez in Genf, die Stadion-Brache Hardturm in Zürich sowie die überdachte Weinbergterrasse von Esch Sintzel in Chur wurden von der Jury Landschaftsarchitektur favorisiert. Die Design-Jury konnte sich für die «Home Made»-Objekte des Kollektivs Postfossil, die Taschen-Kollektion von Aeberhard und Kaegi (beide aus Zürich) sowie für die LED-Leuchte «U-Turn» von Michel Charlot aus Basel begeistern. Die Preisträger und ihre Werke werden in einem Sonderheft von «Hochparterre» sowie bis zum 6. Januar im Museum für Gestaltung Zürich vorgestellt.

Norwegischer Brage-Literaturpreis

A. Kl. · Mit dem norwegischen Brage-Preis ist der 60-jährige Schriftsteller Lars Amund Vaage ausgezeichnet worden. Der schon im Vorfeld vielfach favorisierte Autor erhielt diesen wichtigsten Literaturpreis Norwegens für den Roman «Singen», in dem Vaage den Autismus seiner Tochter thematisiert und zugleich über die Beziehung der Wörter zur Welt und die Rolle des Schreibenden reflektiert. Als «zutiefst persönliches Buch in Moll» charakterisierte eine Kritikerin den Roman.